

# Voraussichtliche Schuleintritte in der Stadt Bern 1928 bis 1933

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **1 (1927)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849828>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Voraussichtliche Schuleintritte in der Stadt Bern 1928 bis 1933.

### Vorbemerkungen.

Das Statistische Amt war von jeher bestrebt, seine Arbeit vor allem in den Dienst der praktischen Verwaltung zu stellen. Zu den wichtigen Zahlen für die Verwaltung sind zweifelsohne solche über die mutmaßlichen Eintritte in das erste Schuljahr zu zählen. Berechnungen dieser Art sind nicht nur dem Schulfachmanne willkommen, sondern sie sind ganz besonders auch für die Finanzverwaltung nützlich und erwünscht; geben sie doch Anhalte für die Bestimmung der voraussichtlichen Kosten für das Schulwesen, auf das in Bern rund  $\frac{1}{4}$  der Reinausgaben der Gemeinde entfällt, wodurch die Aufstellung eines Finanzplanes über das laufende Jahr hinaus erleichtert wird. Derartigen Zukunftsberechnungen läßt sich natürlich stets entgegenhalten, daß sie vielfach mit Mutmaßungen rechnen müssen, die durch die tatsächliche Entwicklung nicht bestätigt werden und doch sind sie, namentlich in der Bevölkerungsstatistik, häufig und auch sehr wichtig. Es sei nur nebenbei erwähnt, daß schließlich die Grundlagen der ganzen Lebensversicherung auf Vergangenheitsfeststellungen, verbunden mit Zukunftsberechnungen und Schätzungen bevölkerungsstatistischer Art beruhen.

Das Statistische Amt ließ sich von derlei Nützlichkeitsabwägungen leiten, als es im Jahre 1921 die Schuleintritte in den Jahren 1922 bis 1927, mit Hilfe der damals bekannten statistischen Daten über die vorschulpflichtigen Kinder feststellte, und die betreffenden Zahlen im Halbjahresbericht 1921, 1. Heft, veröffentlichte. Die gute Aufnahme, welche die, wie sich später zeigte, ziemlich zuverlässigen Berechnungen über die künftigen Eintritte in das erste Schuljahr seitens der Verwaltung gefunden haben, veranlaßte das Amt, diese Zukunfts-Untersuchungen auf den Zeitraum 1928 bis 1933 auszudehnen. Der vorliegenden Arbeit kommen die Erfahrungen und Beobachtungen zugute, die seit den Berechnungen für 1922 bis 1927 anhand der Zahl der tatsächlich eingetretenen Kinder und der stadtbernischen Bevölkerungsentwicklung überhaupt, gewonnen werden konnten.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Abschnitte, von denen der erste die mutmaßliche Zahl der Schuleintritte für die Stadt Bern in den Jahren 1928 bis 1933 überhaupt, der zweite die Schuleintritte für den gleichen Zeitraum in den einzelnen Schulkreisen beschlägt.

## I. Eintritte überhaupt.

### 1. Entwicklung auf Grund früherer Eintritte.

Die erste Möglichkeit, die voraussichtlichen Schuleintritte für die Jahre 1928 bis 1933 zu berechnen, besteht darin, daß auf Grund der tatsächlich erfolgten Eintritte in vergangenen Jahren festzustellen versucht wird, wie groß ungefähr *die Zahl der Schuleintritte in Prozenten der Lebendgeborenen des entsprechenden Geburtsjahrganges* sein wird. Zur Gewinnung von derlei Erfahrungszahlen stehen für die Stadt Bern die Ausweise für elf zurückliegende Jahre zur Verfügung. Von 1917—1927 sind die Geburtsjahrgänge 1910—1920 schulpflichtig geworden <sup>1)</sup>. Die Eintritte ins erste Schuljahr (einschließlich Privatschulen) in diesen Jahren, verglichen mit den entsprechenden Zahlen der Lebendgeborenen, ergeben folgendes Bild:

#### Schuleintritte (einschl. Privatschulen) 1917—1927.

(Geburtsjahre 1910—1920.)

Übersicht I.

Geburts- jahr	Schul- eintritts- jahr	Lebend- geborene	Schul-Eintritte	
			absolut	in % der Ge- borenen
1910	1917	2153	2002	93,0
1911	1918	2094	1888	90,2
1912	1919	2081	1785	85,8
1913	1920	2152	1764	62,0
1914	1921	2024	1582	78,2
1915	1922	1804	1387	76,9
1916	1923	1823	1466	80,4
1917	1924	1724	1395	80,9
1918	1925	1624	1359	83,7
1919	1926	1658	1413	85,2
1920	1927	1806	1650	91,3

Von 1917 bis 1922 nahm der Prozentsatz der Eintritte ins erste Schuljahr, gemessen an der Zahl der Lebendgeborenen des entsprechenden Geburtsjahrganges fortwährend ab; von 1922 an begann er wieder zu steigen. Die Kindersterblichkeit ging zwar stetig etwas zurück, was an und für sich einen stets steigenden Prozentsatz schulpflichtig werdender zur Folge gehabt hätte. Die Zahl der Schuleintretenden wird aber auch

<sup>1)</sup> Vergl. die Vorbehalte betr. Uebereinstimmung von Schuljahrgang und Geburtsjahrgang im Halbjahresbericht 1921/I, S. 94.

durch die Zu- und Wegzugsverhältnisse, namentlich durch die *Familienwanderungen* beeinflusst. Auf die Eintritte im Jahre 1919 (Geburtsjahr 1912) hat z. B. das Resultat des Familienzu- und -wegzugs der Jahre 1913 bis 1918, auf die Eintritte im Jahre 1920 jenes der Jahre 1914 bis 1919 mitbestimmend eingewirkt. Die Entwicklung des Familienmehrzuzugs (+) bzw. -Mehrwegzugs (—) in den in Frage stehenden Jahren geht aus folgenden Zahlen hervor:

Schuleintrittsjahr	Maßgebende Jahre des Familienzu- und Wegzugs	Gesamt-Mehrzu- (+) bzw. Mehrwegzug (—) an Familien in diesen Jahren
1919 .....	1913—1918	— 516
1920 .....	1914—1919	— 653
1921 .....	1915—1920	— 654
1922 .....	1916—1921	— 857
1923 .....	1917—1922	— 699
1924 .....	1918—1923	— 374
1925 .....	1919—1924	— 119
1926 .....	1920—1925	+ 163
1927 .....	1921—1926	+ 167

Bis zum Jahre 1922 ist eine stetige Zunahme des Familienmehrwegzugs zu verzeichnen; demzufolge nahmen auch die Eintritte in das erste Schuljahr, in Prozenten der Lebendgeborenen von 1917 mit 93,0 % bis 1922 mit 76,9 % beständig ab. In den Jahren 1922 bis 1925 ging der Familienmehrwegzug wieder zurück, und für 1926 und 1927 war sogar ein Familien-Mehrzuzug festzustellen. Entsprechend dieser vermehrten Zuwanderung, stieg seit 1922 auch der Prozentsatz der Schuleintritte: 1922 betrug er 76,9 %, 1927 dagegen 91,3 % der sieben Jahre früher erfolgten Geburten.

Woher rühren die in den letzten Jahren aufgetretenen, außergewöhnlich großen Schwankungen in der Bilanz der Familienwanderungen? In Bern herrschte seit Kriegsausbruch, bis vor kurzem Wohnungsknappheit, in einzelnen Jahren sogar ausgesprochener Wohnungsmangel. Überdies war die Niederlassungsfreiheit vom 1. Oktober 1920 bis zum 30. Juni 1925 behördlich eingeschränkt. Dadurch wurde die freie Entwicklung des Zu- und Wegzugs stark gestört, und damit lassen sich auch die großen Verschiedenheiten des Prozentsatzes schulpflichtig gewordener Kinder, in den verschiedenen Jahren erklären.

Bei Berechnung der Eintritte in das erste Schuljahr für die Jahre 1928 bis 1933, in Form eines bestimmten Prozentsatzes der in den Jahren 1921 bis 1926 Geborenen, wäre es verfehlt, als Maßstab einfach den Erfahrungsdurchschnitt, z. B. der letzten zehn Jahre zu wählen, da in diesen großenteils nicht normale Verhältnisse herrschten. Es ist vielmehr angezeigt, bei Berechnung des für die Zukunft maßgebend sein sollenden Prozentsatzes die anormalen Jahre außer Betracht zu lassen. Als solche sind namentlich die Kriegs- und Wohnungskrisenjahre anzusehen, die den Schuleintrittsjahren 1920 bis 1925 vorangegangen

sind. Die in Übersicht 1 ausgewiesenen Prozentsätze schulpflichtig gewordener Kinder in den Jahren 1920—1925 sollen daher für die Zukunftsberechnungen unberücksichtigt bleiben und von der Annahme ausgegangen werden, daß der Prozentsatz schulpflichtig werdender Kinder in den Jahren 1928 bis 1933 dem durchschnittlichen, entsprechenden Prozentsatz der Schuleintrittsjahre 1917—1919 (Geburtsjahrgänge 1910—1912) und 1926—1927 (Geburtsjahrgänge 1919 und 1920) gleichkomme. Dieser Durchschnitt ergibt als schulpflichtig werdende: 90 % der sieben Jahre früher lebend Geborenen. Nach dieser Annahme, daß 90 % der in der Stadt Bern Geborenen, sieben Jahre später ins erste Schuljahr der hiesigen Schulen eintreten werden, ergeben sich für die Jahre 1928—1933 die in der folgenden Übersicht ausgewiesenen Eintrittszahlen.

### Eintritte in das erste Schuljahr 1928—1933.

(90 % der Geborenen 1921—1927.)

Geburtsjahr	Schuleintrittsjahr	Lebendgeborene	Mutmaßliche Eintritte (90 %)
1921	1928	1808	1627
1922	1929	1725	1552
1923	1930	1760	1584
1924	1931	1559	1403
1925	1932	1594	1435
1926	1933	1564	1408

Nach dieser Methode berechnet zeigt sich, daß im Frühjahr 1928 voraussichtlich 1627, d. h. ungefähr gleichviel Kinder schulpflichtig werden wie 1927 (1650); von da an geht aber die Zahl der Neueintretenden, wenn nicht ein starker Mehrzuzug erfolgt, bis 1931 zurück bis auf rund 1400 Erstkläbler, welche Zahl auch in den Jahren 1932 und 1933 voraussichtlich nicht stark überschritten werden dürfte. Der größte Rückgang ist von 1930 auf 1931 zu erwarten.

## 2. Entwicklung auf Grund der Bevölkerungsfortschreibung.

Ein zweiter Weg, auf dem die Zahl der mutmaßlichen Schuleintritte in den Jahren 1928—1933 zu bestimmen versucht werden kann, ist folgender: Zunächst wird auf Grund der Bevölkerungsfortschreibung der Bestand an vorschulpflichtigen Kindern (Geburtsjahrgänge 1921—1926) auf Ende 1926 festgestellt, indem die bis zu diesem Zeitpunkt in die Stadt Bern zugezogenen Kinder dieser Geburtsjahrgänge zu den Lebendgeborenen zugezählt, die verstorbenen und weggezogenen davon abgezählt werden. Für die zukünftige Entwicklung dieses Bestandes bis zum Moment des Schuleintrittes wird angenommen, daß die Sterblichkeit in den einzelnen Altersjahren dieselbe bleibe wie in den letzten sechs Jahren, und daß Zu- und Wegzug sich bei diesen Kindern ausgleichen werden. Die Berechnung gliedert sich also in zwei Teile: Erstens die



Fortschreibung bis Ende 1926 und zweitens die voraussichtliche Weiterentwicklung bis zum Schuleintritt.

Was zunächst die *Feststellung des Bestandes vorschulpflichtiger Kinder auf Ende 1926* betrifft, ist zu bemerken, daß diese als sehr zuverlässig angesehen werden darf, wie die folgenden Beobachtungen aus zurückliegenden Jahren erweisen. Diese Fortschreibung wurde nämlich bereits für die Geburtsjahrgänge 1915—1920 bis zum Schuleintritt in den Jahren 1922—1927 vorgenommen und die erhaltenen Zahlen mit den tatsächlich erfolgten Eintritten verglichen. So wurden z. B. vom Geburtsjahr 1915 mit 1804 Lebendgeburten durch Fortschreibung auf Ende 1921 1395 Kinder festgestellt; im Frühjahr 1922 betrug die Zahl der wirklichen Eintritte in das erste Schuljahr der stadtbernischen Primar- und Privatschulen dagegen 1387. Ähnliche Übereinstimmung ergab sich auch für die folgenden Jahre, wie aus der anschließenden Übersicht hervorgeht:

Geburtsjahr	Schuleintritt im Frühjahr	Bestand am Ende des 7. Jahres (Fortschreibg.)	Tatsächlich Eingetretene	Differenz
1915	1922	1395	1387	+ 8
1916	1923	1504	1466	+ 39
1917	1924	1380	1395	— 15
1918	1925	1368	1359	— 9
1919	1926	1379	1413	— 34
1920	1927	1647	1650	— 3

Die Fortschreibungsergebnisse zeigen durchwegs nur geringfügige Abweichungen von der Zahl der tatsächlich Eingetretenen. Es ist anzunehmen, daß dies auch weiterhin der Fall sein wird, so daß wohl auch die, in diesem Zusammenhange besonders wichtigen, durch die Fortschreibung gewonnenen Zahlen über den Bestand vorschulpflichtiger Kinder (Geburtsjahre 1921—1926) auf Ende 1926 als mit der Wirklichkeit gut übereinstimmend angesehen werden dürfen. Die Zahl dieser, in den Jahren 1928—1933 schulpflichtig werdenden Kinder betrug:

Geburtsjahr	Bestand Ende 1926	
	Durchschnittl. Alter	Anzahl
1921 .....	5½ Jahre	1684
1922 .....	4½ „	1612
1923 .....	3½ „	1697
1924 .....	2½ „	1475
1925 .....	1½ „	1524
1926 .....	½ „	1528

Wie wird sich nun die *Weiterentwicklung dieser Bestände bis zur Zeit des Schuleintritts* gestalten? Wie bereits erwähnt, soll von der Annahme ausgegangen werden, daß sich Zuzug und Wegzug unter den Kleinkindern in den nächsten Jahren ungefähr die Wage halten werden, so daß also lediglich die voraussichtliche Sterblichkeit zu berücksichtigen

ist. Für deren mutmaßliche Entwicklung wird man am besten die Erfahrungszahlen der letzten Jahre zu Rate ziehen. Für die Geburtsjahrgänge 1915—1926 wurde die Sterblichkeit bis Ende 1926 vom Amt anhand der betreffenden Sterbekarten untersucht. So wurden z. B. für den Geburtsjahrgang 1921 folgende Zahlen ermittelt:

Im Jahre 1921 ereigneten sich 1808 Lebengeburten.

Von diesen starben im Jahre 1921: 70 = 38,7 ‰.

Anfangs 1922 lebten also noch 1738 Kinder des Geburtsjahrganges 1921; durchschnittliches Alter  $\frac{1}{2}$  Jahr.

Von diesen starben im Jahre 1922: 26 = 15,0 ‰.

Anfangs 1923 lebten also noch 1712 Kinder des Geburtsjahrganges 1921; durchschnittliches Alter  $1\frac{1}{2}$  Jahre.

Von diesen starben im Jahre 1923: 6 = 3,5 ‰.

usw.

Auf diese Weise wurde die Sterblichkeit für die Geburtsjahrgänge 1915—1926 verfolgt, wobei sich die in der anschließenden Übersicht wiedergegebenen Zahlen ergaben:

Kindersterblichkeit der Geburtsjahrgänge 1915—1926. Übersicht 2.

Geburts- jahr	Lebend- geborene	Todesfälle im						
		Ge- burts- jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr
<b>1. Absolute Zahlen.</b>								
1915	1804	101	46	21	20	9	8	3
1916	1823	68	43	21	6	4	3	5
1917	1724	79	69	11	14	6	5	3
1918	1624	91	40	16	5	—	6	1
1919	1658	78	38	8	8	6	4	5
1920	1806	70	24	14	5	2	8	2
1921	1808	70	26	6	5	5	5	
1922	1725	65	23	5	8	4		
1923	1760	46	21	16	7			
1924	1559	54	21	9				
1925	1594	53	18					
1926	1564	40						
<b>2. Sterblichkeit auf 1000 Lebendgeborene am Anfang des Jahres.</b>								
1915		56,0	27,0	12,7	12,2	5,6	5,0	1,9
1916		37,3	24,5	12,3	3,5	2,4	1,7	3,0
1917		45,8	41,9	7,0	8,9	3,9	3,2	1,9
1918		56,0	26,1	10,7	3,4	—	4,1	0,7
1919		47,0	24,1	5,2	5,2	3,9	2,6	3,3
1920		38,8	13,8	8,2	2,9	1,2	4,7	1,1
1921		38,7	15,0	3,5	2,9	2,9	2,8	—
1922		37,7	13,9	3,1	4,8	2,3	—	—
1923		26,1	12,3	9,4	4,0	—	—	—
1924		34,6	14,0	5,8	—	—	—	—
1925		33,2	11,3					
1926		25,6						
<i>Durchschnitt der letzten 6 Beob- achtungsjahre</i>		32,7	13,4	5,9	3,9	2,4	3,2	2,0



Für die Sterblichkeit in den ersten sieben Lebensjahren können auf Grund der stadtbernischen Beobachtungen in den letzten Jahren folgende Durchschnittszahlen angenommen werden.

im Alter von	Von je 1000 Kindern		leben noch bei Schuleintritt
	sterben voraussichtlich im folgenden Jahr	total bis zum Schuleintritt	
5 1/2 Jahren	2,0	2,0	998,0
4 1/2 „	3,2	5,2	994,8
3 1/2 „	2,4	7,6	992,4
2 1/2 „	3,9	11,5	988,5
1 1/2 „	5,9	17,4	982,6
1/2 „	13,4	30,8	969,2

Werden diese Zahlen der bei Schuleintritt noch lebenden Kinder nun mit dem auf Ende 1926 festgestellten Bestand der Geburtsjahrgänge 1921—1926 in Beziehung gesetzt, so ergeben sich folgende Zahlen für die in den Jahren 1928—1933 voraussichtlich schulpflichtig werdenden Kinder:

Geburtsjahr	Schuljahr	Bestand Ende 1926	Mutmaßlicher Bestand bei Schuleintritt
1921	1928	1684	998,0 ‰ davon = 1681
1922	1929	1612	994,8 ‰ „ = 1604
1923	1930	1697	992,4 ‰ „ = 1684
1924	1931	1475	988,5 ‰ „ = 1458
1925	1932	1524	982,6 ‰ „ = 1497
1926	1933	1528	969,2 ‰ „ = 1481

Auch nach dieser Methode berechnet, wird der größte Rückgang an Schuleintritten voraussichtlich vom Jahre 1930 zum Jahre 1931 erfolgen.

### 3. Zusammenfassung.

Die beiden Wege, auf denen die Zahl der Schuleintritte für die Jahre 1928 bis 1933 festzustellen versucht wurde, sind:

Methode I: Mutmaßliche Eintritte auf Grund früherer Eintritte (90 % der Geborenen der Jahre 1921—1926).

Methode II: Mutmaßliche Eintritte auf Grund des Fortschreibungsbestands Ende 1926 und der voraussichtlichen Sterblichkeit (ohne Zu- und Wegzug) 1927—1932. Diese zwei Methoden lieferten folgende Resultate über die mutmaßlichen Schülereintritte in den Jahren 1928—1933:

Eintrittsjahr	Methode I	Methode II
1928 .....	1627	1681
1929 .....	1552	1604
1930 .....	1584	1684
1931 .....	1403	1458
1932 .....	1435	1497
1933 .....	1408	1481

Die *Bewegung* der Zahl der Schuleintritte ist nach beiden Methoden ungefähr dieselbe; dagegen lassen sich auf Grund der Fortschreibung bis Ende 1926 und der voraussichtlichen Sterblichkeit in den kommenden Jahren durchwegs jährlich 50—100 Eintritte *mehr* erwarten als die schematische Annahme einer Eintrittszahl von 90 % der Lebendgeburten ergibt (vergl. graphische Tafel). Ein starker Mehrzu-, bzw. Mehrwegzug aus der Stadt Bern kann diese Zahlen etwas verändern; in welchem Ausmaß dies der Fall sein wird, wird die Statistik der Bevölkerungsbewegung der nächsten Jahre zeigen. Da für Bern in der nächsten Zeit wohl kaum eine ungewöhnliche, über den bisherigen Rahmen hinausgehende Bevölkerungsentwicklung durch Mehrzuzug zu erwarten sein wird, so werden diese Zahlen, ähnlich wie die seinerzeit für die Jahre 1921—1927 berechneten, immerhin eine ziemlich große Wahrscheinlichkeit beanspruchen dürfen. Es ist auch nicht außer acht zu lassen, daß Schwankungen in den Wanderungsverhältnissen vor allem beim Zu- und Wegzug von *Einzelpersonen* in Erscheinung treten, während die *Familienwanderung*, die ja in diesem Zusammenhang einzig von Einfluß ist, in normalen Zeiten viel weniger Zufälligkeiten ausgesetzt ist.

Zu den vorstehenden Zahlen ist noch zu bemerken, daß es sich dabei um sämtliche Eintritte ins erste Schuljahr, also *einschließlich Privatschulen*, handelt. Da erfahrungsgemäß in der Stadt Bern alljährlich etwa hundert schulpflichtig werdende Kinder in Privatschulen eintreten, so wird die Zahl der Eintritte in die städtischen Primarschulen dementsprechend kleiner sein.

---

## II. Eintritte nach Schulkreisen.

Während die Schuleintritte insgesamt, für die nächsten Jahre mit einiger Genauigkeit berechnet werden können, ist dies für die Entwicklung in den einzelnen Schulkreisen *nicht* der Fall, da sich nicht feststellen läßt, wie die Umzüge von einem Stadtteil in einen andern, sich voraussichtlich gestalten werden. Diese Bewegung ist vor allem abhängig von der Bautätigkeit in den betreffenden Quartieren. Daß die Umzüge innerhalb der Stadt auf die Kinderzahl im betreffenden Schulkreis einen erheblichen Einfluß ausüben, zeigt die folgende Gegenüberstellung, in der die im Frühjahr 1927 in die Schulen *tatsächlich eingetretenen* Kinder nach Schulkreisen, und die für die betreffenden Kreise aus der Fortschreibung *berechneten* Zahlen (Geburten 1920 plus Zuzug in den Jahren 1921—1926, abzüglich Todesfälle und Wegzüge 1921—1926) miteinander verglichen sind:

### Schuleintritte im Frühjahr 1927:

Schulkreis	Tatsächliche Eintritte			Berechnete Eintritte	Differenz
	Städtische Schulen	Privatschulen	Zusammen		
Innere Stadt . . . . .	76	21	97	131	— 34
Matte . . . . .	71	—	71	84	— 13
Länggasse . . . . .	224	11	235	262	— 27
Brunnmatt . . . . .	191	7	198	162	+ 36
Sulgenbach . . . . .	200	5	205	167	+ 38
Kirchenfeld . . . . .	156	24	180	171	+ 9
Schoßhalde . . . . .	102	8	110	113	— 3
Breitenrain . . . . .	166	7	173	215	— 42
Breitfeld . . . . .	109	1	110	77	+ 33
Lorraine . . . . .	93	1	94	110	— 16
Bümpliz . . . . .	172	5	177	155	+ 22
	<i>1560</i>	<i>90</i>	<i>1650</i>	<i>1647</i>	<i>+ 3</i>

In den Schulkreisen Brunnmatt, Sulgenbach, Breitfeld und Bümpliz, den Quartieren, wo in den letzten Jahren am meisten neue Wohnungen gebaut wurden, ist die Zahl der im Frühjahr 1927 tatsächlich schulpflichtig gewordenen Kinder durchwegs um 20—40 Köpfe, d. h. um 15—30 % größer als nach der Fortschreibung, während namentlich in der innern Stadt und im Breitenrain die Fortschreibungszahl erheblich größer ist als die Zahl der wirklich Eingetretenen.

Im vorhergehenden Abschnitt wurde festgestellt, daß für die nächsten Jahre in der Stadt Bern im allgemeinen noch mit einer Abnahme der Schuleintritte zu rechnen sein wird. In welchen Schulkreisen sich diese Abnahme besonders stark geltend machen wird, läßt sich indessen nicht ohne weiteres voraussagen, da namentlich die zukünftige bauliche Entwicklung in den einzelnen Stadtteilen für diese Frage ausschlaggebend sein wird.

Um auch hier wenigstens einige Anhaltspunkte zu gewinnen, wurde vom Amt die Zahl der den Geburtsjahrgängen 1921—1926 angehörenden Kinder bis Ende 1926 nicht nur für die ganze Stadt, sondern auch schulkreisweise fortgeschrieben. So wurden z. B. im Jahre 1921 im Schulkreis Innere Stadt 185 Kinder lebend geboren; von diesen starben in den Jahren 1921—1926 im ganzen 18; ferner verließen 43 von ihnen die Stadt Bern, während anderseits 35 von auswärts zuzogen, so daß auf Ende 1926 die Zahl der im Jahre 1921 geborenen Kinder 159 betrug; den Umzügen von der innern Stadt nach den Außenquartieren und umgekehrt ist in dieser Zahl allerdings nicht Rechnung getragen.

Auf diese Weise wurden für die verschiedenen Schulkreise und die in Frage stehenden Geburtsjahrgänge folgende Zahlen ermittelt:

**Bestand der in den Jahren 1928 bis 1933 schulpflichtig werdenden Kinder,  
Ende 1926, nach Schulkreisen.**

Übersicht 4.

Schulkreis	Bestand der im Jahre					
	1928	1929	1930	1931	1932	1933
	schulpflichtig werdenden Kinder, Ende 1926					
Innere Stadt ...	159	148	157	124	124	148
Matte .....	93	74	89	62	59	61
Länggasse .....	259	233	258	222	250	255
Brunnmatt .....	163	170	172	150	146	124
Sulgenbach .....	188	169	210	155	185	188
Kirchenfeld .....	154	174	140	123	149	137
Schoßhalde .....	124	157	149	135	96	145
Breitenrain .....	187	174	186	157	175	149
Breitfeld .....	97	90	82	77	80	71
Lorraine .....	82	77	80	79	88	81
Bümpliz .....	178	146	174	191	172	169
<i>Überhaupt</i>	<i>1684</i>	<i>1612</i>	<i>1697</i>	<i>1475</i>	<i>1524</i>	<i>1528</i>

Die zukünftige Sterblichkeit in den Jahren bis zum Schuleintritt, und die Umzüge innerhalb der Stadt bedingen, daß diese Zahlen nicht mit denen der tatsächlich schulpflichtig werdenden Kinder übereinstimmen werden. Doch ist aus diesen Zahlen über den Bestand an Vorschulpflichtigen auf Ende 1926 wenigstens mit ziemlicher Sicherheit zu schließen, daß sich die zu erwartende Abnahme der Schuleintritte in den nächsten Jahren hauptsächlich in den Kreisen Matte, Kirchenfeld, Breitenrain und Breitfeld auswirken wird. Diese Entwicklung kann allerdings, wie gesagt von der Bautätigkeit in den verschiedenen Quartieren namhaft beeinflußt werden, so daß hier irgendwelche Voraussagen kaum am Platze sind.

Der Schülerrückgang ist die erste, deutliche Folge des Geburtenrückganges der letzten Zeit. In einigen Jahren wird der fehlende Nachwuchs sich aber nicht nur in der Schule, sondern vielmehr auch im Erwerbs- und überhaupt im ganzen Wirtschaftsleben auswirken.

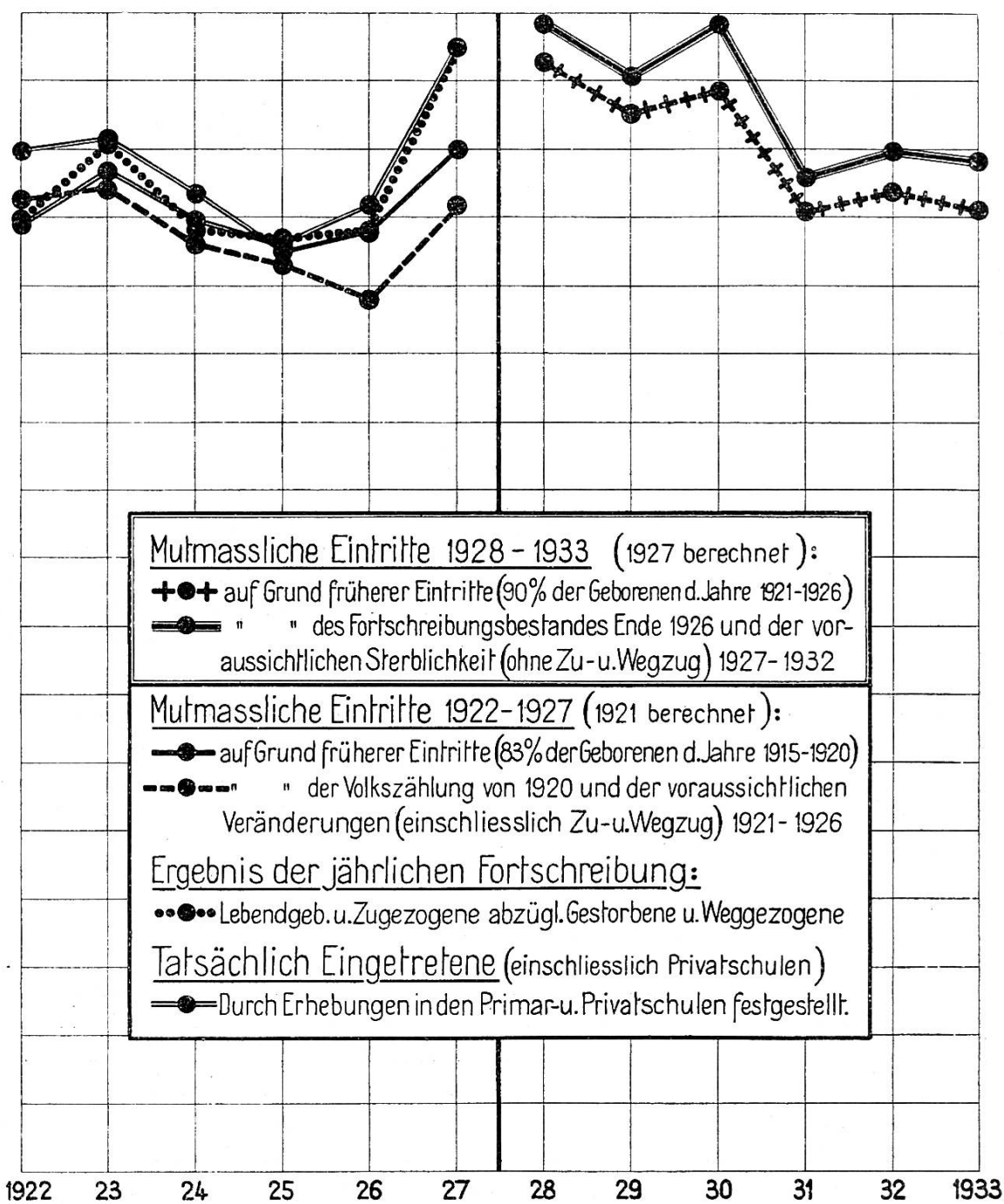
Die mittelbare praktische Auswertung und Anwendung der vorstehenden Zahlen über die Schuleintritte in den kommenden Jahren ist nicht Sache des Statistikers. Mit der Bearbeitung und Darstellung des vorhandenen, einschlägigen Zahlenmaterials hat er seine Aufgabe erfüllt; die schul- und finanzpolitischen Schlußfolgerungen mögen die zuständigen Stellen ziehen.

# Stadt Bern: Eintritte in das erste Schuljahr 1928 - 1933

Verglichen mit den entsprech. Eintritten 1922-1927  
(Eintritte einschl. Privatschulen.)

Ein-  
tritte

1700  
1600  
1500  
1400  
1300  
1200  
1100  
1000  
  
500  
  
0



Mutmassliche Eintritte 1928 - 1933 (1927 berechnet):  
 +●+ auf Grund früherer Eintritte (90% der Geborenen d. Jahre 1921-1926)  
 —●— " " des Fortschreibungsbestandes Ende 1926 und der voraussichtlichen Sterblichkeit (ohne Zu- u. Wegzug) 1927-1932

Mutmassliche Eintritte 1922-1927 (1921 berechnet):  
 —●— auf Grund früherer Eintritte (83% der Geborenen d. Jahre 1915-1920)  
 -●- " " der Volkszählung von 1920 und der voraussichtlichen Veränderungen (einschliesslich Zu- u. Wegzug) 1921-1926

Ergebnis der jährlichen Fortschreibung:  
 ●●● Lebendgeb. u. Zugezogene abzügl. Gestorbene u. Weggezogene

Tatsächlich Eingetretene (einschliesslich Privatschulen)  
 —●— Durch Erhebungen in den Primar- u. Privatschulen festgestellt.

← Vergangenheit → ← Zukunft →

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes  
der Stadt Bern

---

---

Soeben ist erschienen :

## Beiträge zur Statistik der Stadt Bern. Heft 9

Todesfälle und Todesursachen in der Stadt Bern,  
1911—1925


---

### Inhalt:

- I. Grundlagen und Methode.
- II. Die Sterblichkeit im allgemeinen.
- III. Die Todesursachen (von Dr. *P. Lauener*, Schularzt).
- IV. Geschichtliches.

196 Seiten — 12 Übersichten — 6 graphische Tafeln.

Preis Fr. 5. —.

 *An die Abonnenten des Vierteljahresberichtes wird das Heft zum Preis von Fr. 4. — abgegeben.*

Zu beziehen durch:

**Statistisches Amt der Stadt Bern,**  
Gurtengasse 3.

Telephon Bollwerk 35.24



NORMAL-FORMAT A 5